



## Ergebnisbericht des Fachworkshops ‚Populismus und Nachhaltigkeit‘

Dienstag, 21. Mai 2019, Berlin

### Hintergrund und Zielsetzung

Die Diskussionen zu Populismus und Nachhaltigkeit finden zurzeit eher unverbunden in verschiedenen Kontexten statt. Der Fachworkshop ‚Populismus und Nachhaltigkeit‘ wollte dafür Perspektiven aus dem Netzwerk und darüber hinaus zum Komplex ‚Populismus und Nachhaltigkeit‘ zusammenbringen und Wege zu neuen Akteurskonstellationen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft aufzeigen.

Die Initiative für den Fachworkshop entstand innerhalb einer Gruppe des Netzwerks bestehend aus Kolleg\*innen von Engagement Global, Germanwatch, adelphi und der Geschäftsstelle von SDSN Germany. Bereits bei der 5. Deutschen SDSN Versammlung im Oktober 2018 wurde das Thema „Gesellschaftspolitik und Nachhaltigkeit in Zeiten des Populismus“ in einer Netzwerkstatt diskutiert. Auch beim Erweiterten Lenkungsausschuss von SDSN Germany „Nachhaltigkeit in Zeiten des Populismus – Antwort oder Opfer?“ im Februar 2019 wurden Fragestellungen zu Populismus und Nachhaltigkeit als ein zentrales Anliegen im Netzwerk herausgearbeitet. Daran anschließend sollte der Fachworkshop diese Diskussionen in einem kleineren Fachkreis vertiefen und offene Forschungsfragen und mögliche Handlungsfelder von SDSN Germany für Deutschland und Europa identifizieren. Dabei wurden u.a. Kooperationsprojekte, Publikationen und weitere Veranstaltungen diskutiert.

Der Austausch im Workshop thematisierte die Ursachen von Populismus, seine Erscheinungsformen sowie mögliche Umgangsweisen. Dafür war die Diskussion in drei thematische Blöcke unterteilt. Zunächst wurden die Perspektiven aus dem Netzwerk und daran anschließend Perspektiven aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen (vgl. anliegende Agenda des Fachworkshops) gebündelt. Insgesamt orientierte sich der Diskurs des Fachworkshops an Leitfragen, die auch diesen Ergebnisbericht strukturieren (in diesem Bericht kursiv). Der Workshop endete mit der Identifizierung offener Forschungsfragen und möglicher Handlungsoptionen im Netzwerk.

### Perspektiven aus dem Netzwerk

Zu Beginn wurde auf zwei widersprüchliche Trends hingewiesen, die sich seit den 1990er-Jahren entwickelten: Auf der einen Seite ein sich verstärkender Nachhaltigkeitsdiskurs (z.B. Rio-Prozess) und auf der anderen Seite ein wachsender Neoliberalismus. Letzterer habe einen Vertrauensverlust in das System Marktwirtschaft (etwa durch Finanzkrise) und in die Demokratie (etwa durch Steuerungsverlust) ausgelöst. In Reaktion auf diese Herausforderungen hätten sich im Wesentlichen drei verschiedene gesellschaftliche Strömungen/Lager herausgebildet, deren Grenzen zum Teil fließend seien, in vielen Ländern zu beobachten seien und einen globalen Charakter annähmen: (1) Gruppierungen des ‚Weiter-Sos‘, die das

traditionelle Wachstums- und Wohlstandsversprechen auch angesichts planetarer Grenzen aufrechtzuerhalten bzw. inkrementell weiterzuentwickeln versuchten; (2) Gruppierungen, die durch innergesellschaftliche oder zwischengesellschaftliche Abschottung gegenüber gesellschaftlich Benachteiligten (wie „gated communities“ und Ablehnung von Asylsuchenden oder Migranten) sowie eine Abwehr/Leugnung von Herausforderungen (wie Klimawandel) mit oftmals populistischen Mitteln versuchten, bisherige und als bedroht empfundene Lebensmodelle zu konservieren und (3) Gruppierungen einer öko-sozialen Transformation, die den Status Quo von Politik und Wirtschaft kritisch hinterfragten und neue Lebensformen entwickelten.

*Welche Rolle spielt das Thema in der politischen Bildung und der Advocacy? Inwiefern beeinflussen populistische Strömungen/Akteure Ihre Arbeit?*

Für eine gelingende Transformation brauche es eine starke Zivilgesellschaft, die neue nachhaltige Lebensmodelle als gemeinsame Antwort auf die klassischen und neuen sozialen Fragen entwerfe sowie auf regionale Wertschöpfung durch die Transformation auch im ländlichen Raum setze. Bildungs- und Advocacyarbeit müsse dafür klarer und entschiedener argumentieren, aber stärker auch in Zielkonflikten denken und diese offen benennen. Bildung für nachhaltige Entwicklung kann z.B. bei jungen Menschen vorbeugend und aktivierend wirken.

Eine systematische Erfassung der Wirkungen von populistischen Akteuren im entwicklungspolitischen und nachhaltigkeitsbezogenen Bildungsbereich liege noch nicht vor. Jedoch wurde betont, dass sich für Deutschland insgesamt ein positives Bild von Nachhaltigkeit und Entwicklungszusammenarbeit in der Gesellschaft feststellen ließe, was sich insbesondere in der Spendenbereitschaft und dem Freiwilligenengagement niederschläge. Gleichzeitig wurde hingegen festgehalten, dass diese Aktivitäten vermehrt von populistischen Akteuren im Sinne einer gegentransformativen Bewegung z.B. als ‚Gutmenschentum‘ diskreditiert würden. Zudem sei bereits zu beobachten, dass rechtspopulistische Akteure intensiv und professionell zu Themen der Nachhaltigkeit, der 2030 Agenda und der Entwicklungspolitik bzw. -zusammenarbeit recherchierten, u.a. auch mittels Parlamentarischer Anfragen der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag. In der medialen Stimmungsmache seien Herabsetzungen von Nachhaltigkeits-Themen und -Akteuren bis hin zu offener Wissenschaftsfeindlichkeit zu finden, eine unmittelbare Beeinträchtigung der Arbeit der Wissenschaft sei (bisher) jedoch kaum festzustellen. Eine Ablenkung bzw. Umlenkung der Diskussion durch den populistischen Diskurs sei aber denkbar, weshalb ein starker zivilgesellschaftlicher Diskurs zentral sei.

*Finden populistische Strömungen bereits Eingang in den Mainstream?*

Es würden auch im Mainstream-Milieu des „Weiter-Sos“ Aktivitäten entstehen, die diffamierend und einschränkend auf Nachhaltigkeitsakteure zielten. Etwa z.B. die Website <https://ngo.observer>; der Entzug der Gemeinnützigkeit bei einzelnen politisch aktiven NGO's sowie noch weitergehende Forderungen oder eine Serie von Parlamentarischen Anfragen zu (Nachhaltigkeits-) NGO's aus einigen Parteien der sog. Mitte. Deshalb sei ein Risiko von „Shrinking Spaces“ auch in Deutschland festzustellen.

Nostalgisierende und vergangenheitsverklärende Erzählungen populistischer Akteure stellten Visionen von abgeschotteten Gesellschaften vor. Diskurse zu Identität sollten demgegenüber jedoch das Modell einer Zwiebel nutzen, die mehrere Identitäten gleichzeitig erlaube. Populistische Narrative sollten durch positive Erzählungen und Erfolgsberichte unterlaufen werden, da weder das Ignorieren noch das Schenken von Aufmerksamkeit erfolgversprechend sind. Als Zielgruppen einer solchen Kommunikation seien

vor allem auch gesellschaftliche Kreise zu adressieren, die grundsätzlich für wertebasierte Argumente offen seien.

*Welche Rolle würden Sie dem Netzwerk im Umgang mit Populismus und seinen Akteuren zuschreiben? Und welche Fragen haben Sie an die Forschung?*

Das Netzwerk solle Informationen bündeln, Analysen erstellen, Hintergründe liefern, Strategien entwickeln und den Austausch ermöglichen. Es solle jedoch nicht selbst eine direkte öffentliche Auseinandersetzung mit populistischen Akteuren suchen.

Die Forschung müsse Analysen und Empfehlungen erarbeiten, politische und kommunikative Strategien, einschließlich Zielgruppenbeschreibungen, Präventions-, Handlungs-, Argumentations- und Bildungskonzepte, Selbstschutzstrategien für Nachhaltigkeitsakteure sowie Praxishinweise entwickeln.

### **Perspektiven aus der Wissenschaft**

*Ist der Populismusbegriff geeignet, um sowohl Ursache- als auch Erscheinungsform aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen zu erfassen?*

Der Populismus wird im Workshop vor allem als politische Strategie verstanden, die eine Verwandtschaft zu autoritären Ideologien aufweise. Insbesondere der Rechtspopulismus könne aus einer Postwachstumsperspektive als Beharrungs- und Verteidigungsbewegung fossiler Wohlstandsgesellschaften verstanden werden, der Gefühle kollektiver Deprivation bediene. In der generellen Flexibilität des Begriffes liege seine Stärke, da er gesellschaftlichen Phänomene mit all ihren Dynamiken beschreiben könne. Eine Konzeptualisierung von Populismus ließe verschiedene Ebenen identifizieren: Strukturen, Institutionen/Organisationen, Individuelle Wahrnehmung, Interpretieren, und Handeln.

*Wie kann verhindert werden, dass Nachhaltigkeit von populistischen Akteuren instrumentalisiert oder adaptiert wird?*

Im Workshop wird ein ‚growing (climate) divide‘ festgestellt, der eine Polarisierung um Nachhaltigkeits- und Klimafragen auslöse. Die thematischen Trends populistischer Akteure hätten sich in den letzten Jahren immer wieder verschoben: von wirtschaftlichen und sozialen Fragen zum Thema Handel, später zu Europa und Migration; letztlich nun zum Klimawandel. Gleichzeitig gäbe es aber auch eine neo-nazistische Debatte im populistischen Lager, welche Umweltschutz als Heimatschutz rahme und somit nachhaltigkeitsdiskursive Aspekte für sich adaptiere. Auch das Thema der Entwicklungszusammenarbeit werde von populistischen Akteuren inhaltlich besetzt, z.B. als Instrument der Migrationskontrolle. Auf der anderen Seite gäbe es aber in jüngster Zeit zunehmend auch Bewegungen gegen den Populismus und für Nachhaltigkeit, u.a. die Initiative Fridays For Future der jungen Generation.

Um letztere positive Dynamik aufzugreifen und populistische Diskurse zu einzudämmen, müssten für bestehende Unsicherheiten in politischen Diskussionen Angebote geschaffen werden. Des Weiteren müsse eine bessere Vernetzung auf der Seite derer, die Alternativen gegenüber dem Populismus präsentieren, stattfinden. Auf diese Weise könnte einer Besetzung dieser Lücken durch populistische Akteure entgegengewirkt werden. Wissenschaft und Zivilgesellschaft müssen Narrative und Diskurse dahingehend anstoßen.

*Wie schätzen Sie die europäische und globale Dimension des Phänomens sowie seine Auswirkungen auf das Konzept nachhaltiger Entwicklung ein?*

Insgesamt könne eine stärkere Politisierung zu internationalen Abkommen beobachtet werden (von TTIP über das Pariser Klimaabkommen bis zum Migrationspakt), die als solche nicht problematisch, sondern demokratiepolitisch zu begrüßen sei. Allerdings setzten populistische Akteure nicht nur in Deutschland diese Debatten für ihre protektionistische Strategie mit dem Hinweis auf drohenden Souveränitätstransfer auf internationalen Organisationen in Wert und spielten den Wert internationaler Kooperation gegen ‚nationale Interessen‘ aus.

*Welche Rolle spielen soziale Medien?*

Den sozialen Medien wird insgesamt eine äußerst relevante Rolle zugesprochen. Es könne eine starke Online- und Offline Mobilisierung durch Populisten beobachtet werden. Die Mechanismen der internetbasierten Massenmedien – zumindest in ihrer heutigen Form - spielten oftmals eher populistischen Akteuren in die Hände, da das massenmediale Aufbereiten von Informationen in vielerlei Hinsicht entgegen der Logik des Nachhaltigkeitsdiskurses verlaufe. An dieser Stelle könne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung eine besondere Funktion zugeschrieben werden, da sie bereits früh ansetzt und durch eine ganzheitliche Vermittlung nachhaltiger Entwicklungskonzepte populistischer Instrumentalisierung entgegenwirken könne. Wichtig sei hier, auch in Milieus aktiv zu werden, die anfällig für populistische Thesen sein könnten.

*Wie müssen Diskurse im Nachhaltigkeitskontext angelegt sein, um auf Populismus angemessen zu reagieren?*

Nachhaltigkeitsfragen müssten als universalistische Gerechtigkeitsfragen gerahmt werden und verdeutlichen, dass es zukünftig vor allem um die Verteilung von Lasten innerhalb und zwischen Gesellschaften und Generationen gehe und Konflikte nicht in erster Linie über weiteres produktionsorientiertes Wachstum gelöst werden könnten. Durch das Entwerfen neuer Lebenskonzepte, nachhaltiger Vorbilder und Zukunftsvisionen könne ein positiver Blick in die Zukunft gewagt werden. Diese würden im direkten Widerspruch zu populistischen ‚Visionen‘ stehen und eine alternative Zukunftssicht bieten.

Außerdem wird angeregt, die Stadt-Land Thematik in der Debatte um Populismus und Nachhaltigkeit zukünftig stärker zu berücksichtigen, um entstehenden Konfliktlinien und Polarisierungen entgegenzuwirken. Eine Schlüsselfrage sei, wie die sich abzeichnende Transformation auch eine konstruktive Perspektive für ländliche Regionen eröffnen könne. Eine differenzierte Adressierung von Gruppen durch das Entwickeln spezieller Kommunikationsstrategien könne Nachhaltigkeit in ihrer Alltäglichkeit beschreiben. Der Nachhaltigkeitsdiskurs müsse durch inklusive Narrative anschlussfähig an Lebens- und Alltagserfahrungen gestaltet werden.

### **Offene Forschungsfragen und Handlungsmöglichkeiten für das Netzwerk**

Zur Frage, ob SDSN Germany als Netzwerk eine Stellungnahme zum Thema Populismus und Nachhaltigkeit veröffentlichen sollte, äußerten die Teilnehmenden unterschiedliche Einschätzungen. Eine solche Stellungnahme könne lediglich eine Begriffsklärung und Problemanalyse umfassen. Zum einen sei nicht klar, zu was man sich letzten Endes positionieren wolle. Zum anderen wurde angemerkt, dass sich das Netzwerk immer noch im Einfindungsprozess in die Thematik befinde und eine Stellungnahme verfrüht erscheine.

Ob und wie das Netzwerk mit Populisten ins Gespräch kommen sollte, wurde ebenfalls diskutiert. Doch war eine große Zustimmung dazu festzustellen, dass mehr versucht werden müsse in Richtung Milieus zu kommunizieren, die potentiell für Populisten „anfällig“ sein könnten anstatt mit Populisten selbst zu sprechen.

Unterstützt durch Forschung sollten Visionen für ein gutes und ressourcenschonendes Leben entwickelt werden, d.h. wie die Umsetzung der SDG im Alltag aussehen könnte. Dabei sollte der Fokus auf vom Strukturwandel betroffenen Regionen liegen (z.B. Lausitz). Aufbauend darauf könnten Narrative für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt werden. In diesem Zusammenhang wurde die Zusammenarbeit mit den Kommunikationswissenschaften angeregt, auch zur Frage welche Formate funktionierten. Wie können online und offline Formate im lokalen Raum zusammengebracht werden?

Es sollte analog zu einer Ex-Post-Evaluation untersucht werden, wie und in welcher Zeit es zum heutigen Stand bzgl. nachhaltiger Entwicklung gekommen ist. Welche Akteure haben dabei entscheidende Rollen gespielt und welche gestalterisch-regulatorischen Maßnahmen waren entscheidend?

Ein weiterer Ansatz sei es, populistische Ideen bzw. Politikvorschläge zu analysieren und ‚zu Ende zu denken‘ bzw. ‚durchzuspielen‘, um aufzuzeigen, was eine Implementierung dieser Ansätze letztlich bedeuten würde.

Als weitere mögliche Forschungsfragen wurden identifiziert: Wie wirken sich verschiedene Nachhaltigkeitsmaßnahmen nicht nur sozial, sondern auch mit Bezug auf das sich verschärfende Gefälle zwischen Stadt und Land aus? Und wie „fit“ ist eigentlich die deutsche (und europäische) Nachhaltigkeitsarchitektur (Staatssekretärsausschuss, Parlamentarischer Beirat, RNE etc.) für den Umgang mit populistischen Akteuren? Weitergedacht: Wie kann die Nachhaltigkeitsarchitektur verbessert werden, um gesellschaftliche Strömungen, Ideen und Herausforderungen besser (und schneller) aufnehmen und in konkrete Politikmaßnahmen umsetzen zu können?

Anhang: Agenda des Fachworkshops

## **Fachworkshop ‚Populismus und Nachhaltigkeit‘**

Dienstag, 21. Mai 2019, 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr, adelphi, Alt-Moabit 91, 10559 Berlin

### **Agenda**

*Imbiss (12:00-13:00 Uhr)*

1. Begrüßung und Einführung (13:00-13:15 Uhr)
  - Alexander Carius (adelphi)
  - Adolf Kloke-Lesch (SDSN Germany)
  
2. Perspektiven aus dem Netzwerk (13:15-14:00 Uhr)  
Beiträge von Martin Block (Engagement Global), Christoph Bals (Germanwatch) und Daniel Weiß (adelphi); Moderation: Adolf Kloke-Lesch (SDSN Germany)
  
3. Perspektiven aus der Wissenschaft (14:00-15:15 Uhr); Moderation: Christoph Bals (Germanwatch)
  - Dr. Bernd Sommer, Leiter des Bereichs "Klima, Kultur und Nachhaltigkeit" am Norbert Elias Center for Transformationsdesign & Research (NEC) der Europa-Universität Flensburg (per Video zugeschaltet),
  - Dr. Christine Hackenesch, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE)
  - Dr. Dennis Eversberg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am DFG-Kolleg 'Postwachstumsgesellschaften' der Friedrich-Schiller-Universität Jena,
  - Prof. Dr. Beate Küpper, Professorin für Soziale Arbeit in Gruppen- und Konfliktsituationen an der Hochschule Niederrhein.

*Kaffeepause (15:15-15:45 Uhr)*

4. Offene Forschungsfragen und mögliche Handlungsschritte für SDSN Germany im Hinblick auf Deutschland und Europa (15:45-16:45 Uhr)
  
5. Abschluss des Workshops (16:45-17:00 Uhr)